

# Symbol der Freiheit

Von Monika Grütters

"Das Brandenburger Tor wird heute 225 Jahre alt - und das, obwohl es mehr als einmal beschädigt und verletzt wurde in seiner wechselvollen Geschichte.

Dass es dennoch so lebendig ist, so würdevoll dasteht, dass es das wichtigste Monument Deutschlands ist, dass es keinen Berlin-Besuch ohne Foto vom Brandenburger Tor gibt, dass der Gang durch unser Tor am Pariser Platz zur Straße des 17. Juni zum regelmäßigen Programm der Staatsbesuche gehört - das hat seinen Grund vielleicht darin, dass dieses Brandenburger Tor im Verlauf seiner Geschichte eine Symbolkraft entwickelt hat, die weit über seine ursprüngliche Rolle hinausweist.

Kaum fertig, taufte Friedrich Wilhelm II. von Preußen das (zwischen 1788 und 1791 von Carl Gotthard Langhans entworfene) Bauwerk, das eigentlich nur das alte Stadttor ersetzen sollte, in "Friedenstor" um: denn endlich krönte auch die Quadriga mit der geflügelten Friedensgöttin (von Johann Gottfried Schadow) das Monument.

Napoleon wusste genau, wie demütigend es war, als er quasi als Kriegsbeute dieses berühmte Viergespann vom Tor holte und es nach Paris bringen ließ.

1814 kam die Siegesgöttin zurück - das Brandenburger Tor wurde zum nationalen Denkmal der Befreiung. Bis die Nazis kamen. Als sie mit ihren Fackeln das Tor im Januar 1933 zur Kulisse ihrer Macht-Inszenierung degradierten, konnte der jüdische Maler Max Liebermann vom Nachbarhaus aus das gespenstische Treiben nur noch mit den Worten kommentieren: 'Ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte'.

Im Krieg ist es schwer zerstört worden, der Siegeskranz der Göttin wurde bei der Restaurierung verfremdet - schon wieder wurde das Denkmal ideologisch verformt.

Und doch: Gerade im Schatten der Mauer wurde es international zum Symbol der Teilung der Welt in Freiheit und Unfreiheit. Und in der Nacht vom 9. November 1989 wurde es zum Symbol ihrer glücklichen Überwindung - zum Symbol der neuen Freiheit und Einheit.

Als die Quadriga (im Technikmuseum) restauriert wurde, hat man sich entschieden, die Sprüche zu erhalten, die die vielen euphorischen Menschen in der Silvesternacht 1989/90 auf der Figur hinterlassen haben. Und als der Kranz aus Eichenlaub für die Siegesgöttin wiederhergestellt werden sollte, konnten über eine Anzeige in der Berliner Presse tatsächlich noch zwei originale Exemplare gefunden werden - Soldaten hatten sie im Mai 1945 von der zerstörten Figur mitgenommen.

Jetzt erstrahlt das Brandenburger Tor wieder in seiner ursprünglichen, in seiner würdevollen Gestalt - und ist zum Wahrzeichen Deutschlands und der Welt geworden, zum Wahrzeichen für die brutalen Brüche in unserer Geschichte, für Ideologie, Krieg, Zerstörung, für die Teilung der Welt. Aber viel mehr noch ist es wieder das, was es von Anfang an sein sollte: ein Symbol für Einheit, Freiheit und Frieden. Deshalb verbieten sich all die vielen Demos, Partys, Werbung und Rummel drumherum. Es wäre schön, wenn wir alle uns unseres nationalen Wahrzeichens würdig erweisen könnten. Herzlichen Glückwunsch, Brandenburger Tor!

*Erschienen: BILD-Zeitung, 06.08.2016.*